



Bullingers Abscheid.

[22. Neujahrblatt]

*Geschenk an die lernbegierige Zürchersche Jugend auf das Neujahr 1800.
Bullingers Abscheid.*

Bild unsigniert; Vorlage von J. M. Usteri in der Graph. Sammlung Kunsthaus
Zürich, Signatur L 30

Heinrich **Bullinger** (1504–1575, der Nachfolger Zwinglis) erscheint in den Neujahrsblättern mehrfach. Das Blatt 1800 zeigt den greisen Bullinger, der – an einer *Steinkrankheit* leidend – am 15. August 1575 noch einmal alle seine beinahe erschöpften Kräfte zusammenrafft und die Prediger und Professoren Zürichs um sich versammelt, Männer, mit denen er verschwägert war:

Rudolf Gwalther (1519–1586), verheiratet mit Regula Zwingli, der Tochter von Huldrych;

Josias Simler (1530–1576), sein Götlibub, der eine Tochter Bullingers heiratete; in zweiter Ehe eine Tochter von Gwalther;

Ludwig Lavater (1527–1586), ebenfalls ein Schwiegersohn.

Wenige Passagen aus dem Text:

Er wird Euch noch Hochachtungswürdiger werden, der fromme Mann, wenn ich Euch nun erzähle, was Er mit ihnen geredet; das war ein Abschied, der einen d'ran erinnert, wie einst Paulus zu Milet von den Aeltesten der Gemeinde zu Ephesus Abschied nahm.

Die Anspielung bezieht sich auf Apostelgeschichte 20,17–38: In seiner Abschiedsrede ermahnt Paulus die Ältesten von Milet, wach zu bleiben und gut zur Versammlung zu schauen, da schon bald »reißende Wölfe bei euch eindringen und die Herde nicht schonen« werden.

Bullinger bittet alle, die protestantische Lehre auch in Zukunft zu bekennen, die *Unmässigkeit* – ein gewöhnlicher Fehler der Deutschen (es ist klar, wen er meint) – zu meiden, den Magistrat zu beachten. Bullinger war immer auf ein ausgewogenes Verhältnis von Kirche und Staat bedacht. Dann segnet er die anwesenden und einen Monat später stirbt er am 17. Herbstmonat.

Im Neujahrsblatt 1800 folgt ein Bezug zur Gegenwart. *Itzt da wir um schwarzen Dunkel stehen ... itzt haben wir Ursache uns den grossen Mann zu vergegenwärtigen, der ein Freund des altapostolischen Christenthums und des alt schweizerischen Vaterlandes war.*

Es folgen Beschreibungen der Missstände; und: *Jünglinge auf denen die Hoffnung des Vaterlandes und der Kirche beruhet, lernet durch den Jammer und Schaden der über Vaterland und Kirche gekommen ist, klug werden.*

Kirche und *Vaterland* beziehen sich auf zwei Ereignisse:

- Die ›Entchristianisierung‹ besonders während der jakobinischen Revolutionsphase 1793, wo in Frankreich die Kirchen entweiht und zu »Tempeln der Vernunft« umfunktioniert wurden und 1794 die Trennung von Kirche und Staat beschlossen wurde.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Entchristianisierung>)

- Ferner sind aus der unmittelbaren Vergangenheit in Erinnerung: der Franzoseneinfall 1798 und 1799 die beiden Schlachten bei Zürich.

(<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008917/2015-01-25/>)

Zur Website: <http://gelehrte-gesellschaft.ch/6222/index.html>